

Dillenburger Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Beläge „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

erschienen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.
Verlag u. Exped. Dillenburger, Holzgergerstr. 2.

Preis für die einseitige Beilage über deren Raum 15 Hg., Restamen pro Zeile 40 Hg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Druck v. Emil Anding, Buchdruckerei, Göttingen.

Nr. 78. Freitag, den 2. April 1915. 9. Jahrgang.

Karfreitag 1915.

Das deutsche Volk gekreuzigt,
Es leidet, doch es lebt.
Wohl seh ich Sterne glühen
Und helle Blümlein blühen
Die Erde beb't

Und dieser schwarze Freitag,
Mein Volk, wird bald vergehn.
Schon höre ich die Glocken
Zum heiligen Frohlocken
Und Auferstehn.

Peter Rosegger.

Karfreitagsgedanken.

Karfreitag mit seinem tieftragischen Ernst ist gekommen. Wieder wird uns in das Bewußtsein eingegraben, daß im Menschenleben nicht Worte, sondern nur Taten Geltung haben. Während seines Lehramtes hatte Jesus von sich gesagt: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lassen, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ Wäre es bei diesen Worten geblieben, so würde es heute kein Christentum, keine erlöste Menschheit geben. Die Worte wären zu Schall und Rauch geworden. Aber so kam der Karfreitag, und dadurch bestätigte Jesus durch die Tat, was er nicht verheißt. Nun wurde das große Werk der Erlösung vollbracht für alle die, die sich erlösen lassen wollen. Welch ein Preis aber mußte für die Arbeit der Erlösung, der Befreiung von den Sclavenketten der Sünde gezahlt werden! Nur Selbstaufopferung, nur Tod für andere konnte die große Christenfreiheit zuwege bringen. Höchste, reinste Liebe mußte erwiesen werden. So mußte der Welt klar werden, daß man in der Welt keine größere Liebe erweisen kann, als daß man sein Leben läßt für seine Brüder.

Wann wäre die Tatsache solch höchsten Liebeserweises der Welt und besonders unserm deutschen Volke klarer zum Bewußtsein gekommen, als in diesem furchtbaren ersten Jahr, wo wir gegen eine Welt von Feinden anzukämpfen haben, wo ungezählte Tausende ihr Leben lassen müssen für Weib und Kind, für Vater und Mutter und für die höchsten Kulturgüter der Menschheit. Wenn sie den Heldentod finden für andere, so sehen wir darin nicht ihr Ende, sondern ihren Aufstieg zu höherem Leben. Das ist deutsche und zugleich christliche Auffassung. Nach der Götterlehre unserer Vorfahren, der heidnischen Deutschen, arisierten Völkern, göttliche Jungfrauen, die auf blutiger Walfahrt geliebten Helden zur Herrlichkeit Walhallas, zum Götterhimmel, wo ihrer ewige Freuden harnten. Und das Christentum lehrt: wer sein Leben für seine Brüder hingibt, wer bis in den Tod getreu bleibt, soll die Krone des Lebens empfangen.

Im Lichte der Heldenverkörperung, im Lichte des Ewigen genährt der Heldentod denen, die um die Gefallenen trauern, den rechten Trost, den Heldentrost. Der Himmel, der das ewige Leben gibt, nimmt die Helden auf; da muß alles Wehklagen um die, die als Erlöste das ewige Heil gefunden haben und darum ja nimmermehr zu beklagen sind, verstummen. Der heimgegangene Held hat seine höchste Heimat erreicht, das letzte Ziel. So verliert der Tod seinen Schrecken, so erhält er Weihe und Verklärung. Der Held stirbt im seligen Bewußtsein, Leib und Leben dahingelassen zu haben, um ein Höheres, als es das eigene irdische Dasein ist, um sein Vaterland zu retten. Den Seinen aber, die er verlassen muß, läßt er den Trost zurück, daß er den edelsten Tod erlitten hat, der den gerechtesten Anspruch auf Ehrung, Ruhm und Andenken verleiht.

Tausendfach solcher wird Heldentrost bezeugt. So veröffentlicht der deutsch-österreichische Dichter Peter Rosegger den Brief einer Mutter, die sich über den Heldentod ihres einzigen Sohnes also tröstet: „Ich hatte ihn gleich bei Beginn dieses Krieges innerlich zum Opfer gebracht und konnte all die Zeit ruhig erwarten, wie Gott es fügen wollte, so traf es mich nicht unvorbereitet; aber doch blutet natürlich das Herz bei dem Schnitt. Der Schmerz ist aber ein reiner, ohne jeden Stachel; auch kann ich nur danken und loben, daß mein geliebter Junge ein frohes, sonniges Leben hatte, glücklich durch Pflichttreue und vor allem durch frommen Sinn, festes Göttervertrauen und auf dem Felde der Ehre nach schönen, erhebenden Wochen und Monaten einen raschen, wahrscheinlich schmerzlosen Tod fand.“

„So spricht“ sagt zu diesem Briefe Peter Rosegger, eine deutsche und christliche Frau, und wie sie, denken sicherlich Tausende deutscher Frauen und Mütter. Und in dieser Verbindung väterländischer und christlicher Gründe liegt tatsächlich die ganze Fülle des Trostes. Die lindern den Schmerz, dann wird schließlich — um mit Paulus zu sprechen — „Trübsal eine Ehre“ denen, die nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“
Möchten wir doch alle in solchem Bewußtsein heuer Karfreitag feiern, dann werden wir uns nicht nur des Liebesopfertodes auf Golgatha als Christen würdig erweisen, sondern uns auch als Deutsche zeigen, die des Opfertodes ihrer Brüder auf den Schlachtfeldern wert sind.

Aus dem Reich.

+ **Ueber 5100 Kriegsschreibstuben und Feldpostverpackungsstellen** waren Mitte März im Reichspostgebiet, wie die Postverwaltung festgestellt hat, in Tätigkeit, um dem mit den Vorschriften über die Adressierung und Verpackung der Feldpostsendungen weniger vertrauten Publikum hilfreich an die Hand zu gehen. Seit Anfang Februar sind allein 2000 Schreibstuben und Verpackungsstellen neu entstanden. Etwa 40 Prozent der Gesamtzahl sind in Schulen untergebracht. Vielfach werden auch noch die älteren Schüler beim Schulunterricht von den Lehrern in der Adressierung und Verpackung der Feldpostsendungen unterwiesen. Wo die Einrichtung von Schreibstuben bisher nicht möglich gewesen ist, haben sich in zahlreichen Fällen die Gemeindevorsteher, Pfarrer, Lehrer, ferner die Vorstände der Roten Kreuz- und Frauenvereine sowie auch Geschäftsinhaber in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Reichspostverwaltung wendet der weiteren Ausbreitung der Kriegsschreibstuben und Feldpostverpackungsstellen dauernd ihre Fürsorge zu.

+ **Privat-Paket- und Frachtgutverkehr nach und von dem östlichen Kriegsschauplatz.** Vom 29. März ab wurde der Privat-Paket- und Frachtgutverkehr auch mit den im Osten befindlichen Truppen — mit Ausnahme der in Galizien und in den Karpaten verwendeten — nach Maßgabe der seit dem 22. Februar gültigen Vorschriften zugelassen. Hierbei ist Voraussetzung, daß wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse auf den in Frage kommenden Eisenbahnen nur unbedingt notwendige Gegenstände zum Versand gelangen und jedes Uebermaß vermieden wird. Andernfalls müßte diese Vergünstigung zur Verhütung von Störungen, die beim Weihnachtsverkehr lebhaft beklagt wurden, wieder aufgehoben werden. Die Mitteilung des Zeitpunktes, zu dem eine Annahme von Paketen usw. auch für die Truppen in Galizien und in den Karpaten zulässig ist, erfolgt später. Pakete, die schon jetzt zur Aufgabe dorthin gelangen, müssen in Ermangelung einer Beförderungsmöglichkeit den Absendern zurückgeschickt werden. Zur Vermeidung unnötiger Kosten wird dringend empfohlen, etwaige Zweifel hinsichtlich der Paket- usw. Sendungen an Heeresangehörige bei den Militär-Paketdepots zur Sprache zu bringen. Die für solche Anfragen bei den Postanstalten vorrätigen grünen Karten werden kostenlos befördert. (B. L. B.)

+ **Weitere Rückkehr nach Ostpreußen.** Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat als Staatskommissar für Flüchtlingswesen mit Genehmigung des Oberbereichshabers im Osten zu den früher freigegebenen Gebieten mit Bekanntmachung vom 24. März auch die Kreise Böden, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den Flüchtlingen für die Rückkehr freigegeben. In diesen Kreisen ist aber eine Reihe von Ortschaften so zerstört, daß die Flüchtlinge, die dort wohnen, wegen mangelnder Unterkunft nicht dorthin zurückkehren können. Da nicht die Sicherheit besteht, daß diese Flüchtlinge in den Nachbarorten würden Unterkunft finden können, werden sie von der Rückkehr vorläufig absehen müssen. Die zerstörten Ortschaften sind: Im Kreise Böden die Ortschaft Marzinawolla; im Kreise Darkehmen: Jodzuhnen, Tauschillen, Kellmienen, Wilhelmberg-Dorf, Grünfuß, Ströpten, Buckwallen, Wessdern, Bidszuhnen, Auerwald, Al. Grobienen, Gotthardthal, Brosszaltzen, Osznagoren, Gr. Sobroß, Al. Sobroß, Ostfehmen, Störzingen, Bamberg; im Kreise Angerburg: Rosengarten, Gr. Gusa, Al. Dombrowten, Buddern, Gr. Strengeln, Al. Strengeln, Boffelern, Kruglanten, sowie Benzlen Dorf und Gut; im Kreise Gumbinnen: Worupönen, Sobdnehlen, Jodzuhnen, Ribinnen, Warschlegen, Karczanupehnen, Sodehnen.

+ **Eine Schweineflucht.** Frau Amtsgerichtsrat Rehse in Weinersen (Kreis Gifhorn) hatte vor einiger Zeit, so schreibt man dem „Berl. Tagebl.“, angeregt, jede Gemeinde des Kreises möchte aus Dankbarkeit für den Masurenkrieg ein „ostpreußisches Schwein“ stiften und der Flarmee zukommen lassen. Diese Anregung fiel auf günstigen Boden, denn elf fetts Schweine wurden gestiftet. Frau v. Hindenburg erfuhr davon und sandte Frau Rehse das folgende Schreiben:

„Sehr geehrte Frau Rehse! Die elf „ostpreußischen Vorkrieger“ haben mir eine so unglückliche Freude bereitet, wie ich nie gedacht hätte, daß ich mich über Schweine freuen könnte. Dieselbe Freude werden die Hindenburg-Krieger beim Vertilgen der Schweine empfinden. Ich möchte Ihnen, meine liebe Frau Rehse, mit den Worten meines Mannes, die folgend lauten: „Bitte, sage allen Gubern und Helfern, die meine Truppen erfreuen, meinen herzlichsten Dank; denn was sie meinen Truppen tun, das tun sie mir,“ herzlich danken. Ihre sehr ergebene Getreue v. Hindenburg.“

+ **12 000 gefangene Franzosen** sind, wie dem „B. L.“ geschrieben wird, dieser Tage in dem Gefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Döhrdruß eingetroffen. Sie stammen aus der letzten großen Schlacht in der Champagne. Viele von ihnen sind verwundet.

+ **Im Sumpf erstickt.** Das Verschwinden des 79jährigen früheren Gemeindevorstehers Karl Wolter von Wildenbruch, Kreis Potsdam, das vor einiger Zeit Aufsehen erregte, hat jetzt eine traurige Aufklärung gefunden. Der Greis war am 17. Februar plötzlich verschwunden, und alle Nachforschungen blieben vergeblich. Jetzt hat man auf einer sumpfigen Wiese bei Wildenbruch seine Leiche gefunden. Wolter ist offenbar im Sumpfe stecken geblieben; seine Kräfte reichten nicht aus, sich herauszuarbeiten, und so fand er einen elenden Tod.

Aus aller Welt.

+ **Wirklich „dreiege Propaganda“.** In den „Basler Nachrichten“ bespricht der Basler Universitätsprofessor Bernke die massenhafte Verendung der Berichte der französischen Untersuchungskommission über angebliche deutsche Greuelthaten in den besetzten Gebieten. Er zitiert zwei eklatante Fälle, nach welchen er genug gehabt hätte von allen absurden unkontrollierbaren Schauererzählungen, für die weiter kein Zeuge vorhanden sei, und bemerkt dazu: So etwas wird von einer Untersuchungskommission für bare Münze genommen und dem Ministerpräsidenten vorgelegt! Am Schluß stellt der Professor zwei Punkte fest: einmal, daß der ganze offizielle Bericht psychologisch und historisch nur den einen Wert besitze, uns zu zeigen, was alles ein leidenschaftlich erregtes Volk in Kriegszeiten, in denen es den Feind am eigenen Leibe habe spüren müssen, in seiner Phantasie dem Feinde zuzutrauen imstande sei, und was alles gebildet, mit einer Untersuchung beauftragte Männer sich von der anstehenden Phantasie vormachen ließen. Unser primitivstes Rechtsempfinden sagt uns, daß zu einer beweiskräftigen Untersuchung die Anhörung des anderen Teils und die Ausschaltung aller direkt feindlichen und leidenschaftlichen, den Tatbestand beeinflussenden Färbungen gehören. Von alledem ist hier keine Rede, man gewahrt im Gegenteil eine Sucht, dem Feinde alles denkbar Gemeine zuzutrauen und die Masse ungeheuerlicher Anklagen mit allen Mitteln zu vermehren. Das zweite aber ist dieses: der Versuch, durch Verbreitung von angeblich offiziell festgestellten Greuelthaten, um deren Wahrscheinlichkeit es so miserabel bestellt ist, dem Feinde seinen Kredit zu nehmen und so die Herzen der Neutralen für sich zu gewinnen. Das verdient die Bezeichnung „dreiege Propaganda.“

Aus dem Gerichtssaal.

+ **Revision im Prozeß Ehornmann.** Der von dem Schwurgericht in Köslin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Heinrich Ehornmann, der falsche Bürgermeister von Köslin, hat seinen Verteidiger beauftragt, gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einzulegen. Die Revision wird sich nur auf formale Gesichtspunkte stützen können.

Geschichtskalender.

+ **Donnerstag, 1. April, 1730.** Salomon Geher, Dichterdichter, * Zürich. — 1815. Fürst Otto von Bismarck, 1807 bzw. 1871–90 Reichkanzler, * Schönhausen in der Altmark. — 1843. Ludwig Enneccerus, Jurist, * Reustadt. — 1893. Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland. — 1899. Viktor von Strauß und Torney, vielseitiger Gelehrter und Diplomat, † Dresden. — 1910. Andr. Kistenbach, bed. Landschaftsmaler, † Düsseldorf. — 1911. Martin Kien, Dichter, † Rulstein.

Vermischtes.

+ **Die größte Kälte in Europa.** Im allgemeinen glaubt man, daß die größte Kälte in arktischen Regionen beobachtet werden müßte. Dies ist aber falsch, denn in gewissen Gegenden Ostsibiriens werden im Winter Kältegrade erreicht, die weder Nordpol noch Südpol auszuweisen haben. Der Kältepol der Erde ist eben nicht mit dem geographischen Pol der Erde identisch. Die furchtbarste Kälte, die auf der Erde bisher überhaupt beobachtet wurde, hatte die Gegend um Werchojansk im östlichen Sibirien aufzuweisen, wo bisweilen 70 Grad Kälte beobachtet wurden. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt hier 50 Grad unter Null, wenn auch während der kurzen Sommerzeit Wärme bis zu 30 Grad beobachtet wurde. Die Temperaturdifferenz in dieser Gegend ist also nicht weniger als 100 Grad. Von den europäischen Ländern ist Rußland naturgemäß dasjenige, das am meisten unter der Kälte zu leiden hat. Kältegrade bis zu 45 Grad sind sogar in Moskau beobachtet worden, während Petersburg meistens nicht über 40 Grad hinauskommt. Sibirien ist im allgemeinen wärmer, und in der Gegend des Kaukasus stellt 30 Grad etwa die untere Grenze dar. Ein Land in Europa übertrifft allerdings noch Rußland, nämlich Schweden, in dessen nördlichen Zonen die Temperatur nicht selten auf 60 Grad fällt. In Deutschland ist Ostpreußen das eigentliche Kältezentrum, und hier wieder Masuren der Kältepol, der sich durch Temperaturen von 36 Grad unter Null auszeichnet. Was eine solche Temperatur besagen will, erhellet am besten aus der Tatsache, daß Quecksilber bei 30 1/2 Grad unter Null gefriert und also ein gewöhnliches Thermometer zur Messung so tiefer Temperaturen nicht mehr Verwendung finden könnte. Auch Königsberg weist mitunter tiefe Temperaturen auf, die niedrigste dort beobachtete Temperatur betrug 30 Grad unter Null. Auch in Osterode und Jüterburg fällt das Thermometer nicht selten bis auf 24 Grad. Auch die anderen östlichen Provinzen Deutschlands haben mehr unter der Kälte zu leiden, als der Westen, und dem Riesengebirge im Besonderen sind Temperaturen bis zu 20 Grad in strengen Wintern keine Seltenheit.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. März, vormittags (WVB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Pont-a-Mousson griffen die Franzosen bei und östlich Regnieville, sowie im Priesterwalde an wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Brügge, Ghisteltes und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe eines Lazarett ein Belgier getötet, einer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Grenzgebiet nördlich der Memel ist gesäubert. Der bei Tauroggen geschlagene Feind ist in Richtung Stawdville zurückgegangen.

Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind durch unseren kurzen Vorstoß wieder in das Wald- und Seengebiet bei Sejny zurückgeworfen worden. Die Zahl der russischen Gefangenen aus diesen Kämpfen, bei Krasnopol und nordöstlich ist um 500 gestiegen.

Bei Kłmki an der Sztwa wurden weitere 220 Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen.

Wien, 31. März. (WVB.) Amtlich wird verlautbart: 31. März mittags: An der Front in den Ostbesiden ist der Tag ruhiger verlaufen.

In den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Gisna und nordöstlich Kálnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Ujzoker Passes scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1100 Mann Gefangene wurden eingebracht.

An allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Seit dem 1. März wurden in Summa 183 Offiziere, 39942 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 31. März. (WVB.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern beschloß die russische Flotte Zengülic und Eregli Kofu an der Küste des Schwarzen Meeres. Nachdem sie über 2000 Granaten verschossen hatte, entfernte sie sich in nördlicher Richtung, ohne irgendwelchen bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Nur einige Häuser wurden beschädigt. Die von der Flotte während der Beschließung aufgestiegenen Flugzeuge wurden durch unser Feuer vertrieben. Vor den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen ist keine Veränderung eingetreten.

Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“.

Paris, 31. März. (WVB.) Der „Matin“ meldet aus New-York: Der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ wurde davon benachrichtigt, daß er den Hafen von Newport-News spätestens am 1. April 7 Uhr abends verlassen müsse.

Wahres Glück?

Roman von Rudolf Eich.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(41)

Sie sah ihn schattenhaft an sich vorbeigleiten, dann brach sie mit einem leisen Aufschrei zusammen. Trine vernahm ihn. In banger Ahnung trat sie aus ihrem Zimmer und sah erschauernd ihr Kind am Boden liegen. Gleichzeitig erschien ihr Mann im Rahmen der Tür und rief triumphierend aus: „Dem hab' ich's besorgt; der kommt nicht wieder!“

Seine Frau wollte ihm sagen, daß er sein Kind mitgetroffen habe, aber kein Wort rang sich über ihre Lippen; so deutete sie nur auf die am Boden Liegende und versuchte mit zitternden Händen, sie aufzurichten.

Wie vom Blitz getroffen stand Kleinschmidt mit weit aufgerissenen Augen und Mund vor der Gruppe. Es dauerte eine Weile, bevor seine vom Wein und der Wut umnebelten Sinne wieder klar wurden, dann aber begriff er, daß er ein Unheil angerichtet habe. In die Küche springend, rief er nach Wasser, und als ihm das Dienstmädchen ein Glas voll gereicht hatte, befeuchtete er, an allen Gliedern bebend, Aennchens Schläfe. Als dies sie nicht ins Bewußtsein zurückrief, schleppte er sie stöhnend ins Schlafzimmer, wo die Frauen sie entkleideten und ins Bett legten.

In einem Sessel am Kaminfeuer gekauert, vernahm Kleinschmidt, wie Trine das Dienstmädchen nach einem Arzt sandte, und wie sie bald darauf durch ein fast jubeind hervorgefahrenes „Endlich!“ verriet, daß seine Tochter aus der tiefen Ohnmacht wieder erwacht sei. Aufstehend warf er einen Dankesblick nach oben, wagte es aber nicht, hervorzutreten.

Nach einer Minute tiefen Schweigens sagte Trine mit einer Stimme, die tröstlich und ermutigend klingen sollte und doch von Angst und Schmerz durchbebt war: „Du hast dich umsonst erschreckt, mein Kind! Vater wird seine Heftigkeit beseuen.“

Aennchen aber, die eine Weile vor sich hingestarrt hatte, als frage sie sich, ob das furchtbare Erlebnis nicht

Ueber die Tätigkeit deutscher Tauben.

Ein deutscher Panzerzug bei Ypern.

Paris, 31. März. (WVB.) „Temps“ meldet: Eine Taube überflog am 29. März Cassel und warf sechs Bomben ab, die nur Sachschaden anrichteten. Die Taube überflog sodann Hazebrouk und Bailleul. Das Flugzeug wurde heftig beschossen, entkam jedoch unversehrt.

Das Dorf Blamertingue bei Ypern wurde am Donnerstag wahrscheinlich von einem deutschen Panzerzug beschossen. Die französischen Verluste und der angerichtete Schaden sind nur gering. Im Gebiet von Nancy zeigen die deutschen Flieger in Folge des schönen Wetters lebhafteste Tätigkeit. In der Umgebung von Nancy wurden viele Bomben abgeworfen, die zum größten Teil im weichen Boden krepelten, ohne Schaden zu verursachen. Pont-a-Rousson wurde wiederum beschossen; der Sachschaden scheint beträchtlich zu sein, Personen wurden aber nicht verletzt.

Aus Warschau.

Wien, 31. März. (Str. Bln.) Aus Warschau erfahren die Blätter: Seitdem aus Grodno und Komno für die Russen wenig erfreuliche Nachrichten über den Verlauf der dortigen Kriegsoperationen eintreffen, gestaltet sich die Lage in Warschau noch schwieriger als zuvor. Täglich wächst die Zahl der Verwundeten, die aus den Feldlazaretten nach Warschau und von da ins Innere Russlands weiterbefördert werden. Infolge des Ärztemangels werden jetzt auch junge Universitätslehrer zum Dienst in den Sanitätszügen und Spitätern herangezogen. Rings um die Stadt sind viele Ortschaften verwüstet. Zurzeit beherbergt Warschau 80000 obdachlose jüdische Flüchtlinge.

Beschießung eines Forts von Verdun.

Genf, 31. März. (Str. Bln.) Während Poincare, begleitet vom General Sarraill, einige Blockhäuser im Argonner Walde abseits des eigentlichen Kriegesgebietes besichtigte, traf telephonisch eine Meldung ein, daß Donaumont, eines der für die Verteidigung von Verdun wichtigen Forts, von den Deutschen beschossen worden sei. Die Nachricht wirkte in Paris nach den in der Vorwoche erneuerten Versicherungen des französischen Hauptquartiers, die Deutschen hätten Neigung gezeigt, sich aus dem Umkreis von Verdun zurückzuziehen, stark befreundet.

Die in der vorigen Nacht erneuerten Versuche der Engländer, die zerstörte Newporter Yser-Brücke notdürftig herzustellen, wurden durch deutsche Treffer vereitelt.

Ein englischer Dampfer gesunken.

London, 31. März. (WVB.) Das Reutersche Bureau meldet: Der britische Dampfer „Flamenian“ von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde Dienstag fünfzig Meilen von den Seyllinseln entfernt zum Sinken gebracht. Von der Mannschaft wurden 31 Mann von dem dänischen Dampfer Finlandia aufgenommen und in Holy Head gelandet.

„Lord Nelson“ gesunken.

Berlin, 31. März. (Str. Bln.) Aus Athen meldet die „Vossische Zeitung“: Aus Mytilene wird gemeldet, daß das Linienschiff „Lord Nelson“, das wegen schwerer Beschädigungen in dem Seegefecht vom 19. März innerhalb der Dardanellen aufgelaufen war, jetzt infolge furchtbaren Sturmes und durch das Feuer der Türken vernichtet wurde. Die Engländer verheimlichen den Verlust.

Englische Schiffahrtsschwierigkeiten.

London, 31. März. (WVB.) Die „Times“ melden: Die Handelsschiffe haben Schwierigkeiten, genügend Offiziere und Mannschaften aufzutreiben. Viele Schiffe müssen sich mit zwei Offizieren begnügen. Die Lücken in den Besatzungen werden teilweise mit indischen Matrosen ausgefüllt.

Ein englischer Kreuzer gestrandet.

Berlin, 31. März. (Str. Bln.) Einem der deutschen „La Plata-Zeitung“ in Buenos Aires über die Seeschlacht

etwa ein Traum gewesen sei, brach mit einem Male in ein Schluchzen aus, so wild und jammervoll, daß ihr Vater in seinem Verstand aussuhr und die Hände rang. Er wollte hervortreten und sie trösten, wagte es aber nicht, ihr unter die Augen zu treten, denn auf alle Trostworte der Mutter stieß die Schluchzende nur die eine Klage hervor: „Er hat mein Herz zertreten!“

Das traf den rauhen Mann so gewaltig, daß er genötigt aus dem Zimmer schlich.

Aennchen weinte stundenlang, und das Beruhigungsmittel, das ihr der herbeigerufene Arzt verschrieb, erwies sich als wirkungslos. Am Abend endlich schloß sie, völlig erschöpft, eingeschlummert zu sein, und Trine verließ mit einem leisen „Gott sei Dank!“ das Schlafzimmer.

Aennchen aber hatte die besorgte Mutter nur getäuscht; denn als ihre Tränen endlich versiegten, rang sich der Gedanke in ihr auf, daß der Geliebte noch mehr leide als sie selber, und daß sie ihm ein Wort des Trostes sagen müsse. Vorsichtig laufend, erhob sie den Kopf vom tränenfeuchten Kissen, schlüpfte in die auf dem Sessel liegenden Kleider, hüllte ihren Kopf in ein leichtes Wolltuch und verließ die Wohnung. Nur von dem Pförtner bemerkt, gelangte sie auf die Straße, stieg in eine Droschke und fuhr nach dem Hause, das Fritz Köhne mit seinen Eltern bewohnte.

Es war ein altes, für den Abbruch reifes Gebäude mit weiter, bis in die Nacht hinein geöffneter Torfahrt, in dessen Hof sich eine Schmiede befand. Aennchen wußte, daß Fritz zwischen sieben und acht Uhr abends aus dem Atelier zurückzukehren pflegte. Sie wollte ihn erwarten.

Der Abend war kalt, und durch die Torfahrt ging ein starker Zugwind, der das leicht bekleidete Mädchen erschauern ließ. In eine Türnische gedrückt, wartete sie fast eine halbe Stunde lang, aber der so heiß Ersehnte kam nicht.

Aus der offenen Schmiede drangen taktmäßige Hammerschläge, und sie sah, wie von Zeit zu Zeit der breitflügelige Schmied einen glühenden Radreifen aus der Esse zog, den zwei Gesellen dann mit Hammerschlägen derart bearbeiteten, daß ein Funkenhauer nach dem andern durch das Dunkel flog, bis das Eisen allmählich erkalte. Beträumt blühte sie auf die Esse, deren Flammen einen rötlichen Schein auf die ruhigen Gesichter der Schmiede warfen, und dann auf die Funkenhauer, die allmählich schwächer und schwächer wurden. Vor Kälte erbebend,

bei den Falklandinseln zugegangenen Briefe ist, der zufolge, zu entnehmen, daß der englische Panzerkreuzer „Defence“ schon vor der Schlacht bei Falkland Grund geriet, festsetzt und allem Anschein nach verloren ist, höchstens sei der Panzer noch für Küstenschutz verwendbar.

Lezte Kriegs Nachrichten.

Berlin, 31. März. (WVB.) Aus Stockholm ist die Mitteilung, daß mehrere höhere Gendarmereioffiziere in Petersburg als Spione in deutschen Diensten entdeckt worden seien.

Stockholm, 31. März. (WVB.) Die Mitteilung, mehrere höhere Gendarmereioffiziere in Petersburg als Spione in deutschen Diensten entdeckt worden seien, wird amtlich bestätigt. Mehrere wurden verhaftet. Die Anzahl der verhafteten Personen steht nicht fest. Unter ihnen befindet sich ein sehr bekannter hochstehender Offizier. Die Affäre peinlichstes Aufsehen in den russischen militärischen Kreisen.

Rotterdam, 31. März. (WVB.) Der „Rotterdam'sche Courant“ meldet aus Suiz: Gestern flogen englische Flieger über Seebrügge und warfen Bomben ab. Es ist unbekannt, ob Schaden angerichtet wurde. Flieger wurden von der ganzen Küstenlinie beschossen.

Lyon, 31. März. (WVB.) „Nouvelles“ meldet: Ein deutsches Flugzeug konnte infolge bewölkten Himmels sich Nancy nähern, ohne bemerkt zu werden. Das Flugzeug warf drei Bomben ab, die beiden ersten verursachten keinen Schaden, die dritte beschädigte die oberen Stockwerke des Wohnhauses. Verletzt wurde niemand.

London, 31. März. (WVB.) Lord Rothschild ist gestorben.

Fritzheims Brief an den Osterhasen!

Lieber Osterhas!

Sonst habe ich dir immer geschrieben, daß du mir Eier legen solltest. Ich habe dir auch jedesmal mitgebracht, wo ich das Nest für dich gemacht, damit du es finden kannst. Diesmal hab' ich gar kein Nest gemacht. Ich will dir sagen warum. Du brauchst mir nämlich dieses Jahr gar nichts zu bringen, weil Krieg ist. Da will ich gar nichts mitbringen. Wir Kinder sind schon zufrieden, wenn wir vielen Soldaten nicht hungern müssen und das Volk satt zu essen hat. Der Herr Lehrer sagte nämlich: „Wer spart und Opfer für die andern bringt, der hilft den Sieg gewinnen.“ Und ich will doch auch siegen. Darum habe ich die Mutter gebeten, mir gar kein Geschenk zu bestellen. Sie soll lieber das Geld dafür in die Kriegsfürsorge oder dem Roten Kreuz geben. Das hilft doch andern helfen oder eine Freude machen. Ich schon mit meinem Stück Brot zufrieden, wenn auch nicht groß ist. Wenn ich ein bißchen Hunger habe, ist es umso besser. Also, du brauchst diesmal nicht zu kommen. Sobald der Krieg herum und gewonnen ist, dann melde ich dir wieder an dich schreiben und dich freundlichst einladen, im nächsten Jahr wieder bei uns zu erscheinen.

Dann also bestimmt auf frohes Wiedersehen!

Dein treuer deutscher Fritz

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, den 1. April 1918

— Die nächste Nummer unseres Blattes des Karfreitags wegen erst am Samstag nachmittags gewöhnlichen Stunde ausgegeben.

— Bäcker und Mehlhändler werden wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf keinen Fall als 1 Kilo Mehl auf einmal abgeben dürfen. In anderen handlungen werden unachtsamlich bestraft.

— In den Todesanzeigen gefallener Krieger ist die Angabe des Kriegsschauplatzes in Verbindung mit Truppenteil neuerdings streng unter sagt. Wir werden alle Anzeigen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, in ausgelegten Einverständnis der Auftraggeber abändern.

sagte sie sich: Auf mein heißes Herz sind auch Hammschläge gefallen, und die Lebensfunken versprühen — Eine Frauenstimme schrie sie auf. Den Kopf wendend sah sie Frau Köhne aus dem Hinterhaus treten. Sie lief ihr entgegen und fragte, ob Fritz schon zu Hause sei. Die Alte erschrak bei Aennchens Anblick, deren Gesicht totentbläht war, und der unter heftigen Fieberschauern Zähne zusammenschlugen.

„Ach, ist das ein Jammer!“ rief die Frau. „Der arme Junge kam ganz verhärtet und besinnungslos zu Hause, sah keinen Bissen und lief dann fort, ohne mich zu fragen, was ihm zugestoßen. Ich bin außer mir, bis jetzt ist er noch nicht zurückgekehrt. Können Sie nicht sagen, liebes, liebes Fräulein, was ihn so erregt hat?“

Wühham und stoßweise erzählte ihr Aennchen den schrecklichen Vorfall in ihrem Vaterhaus und fügte hinzu: „Bitte, sagen Sie Fritz, wenn er heimkommt, daß ich treu bleibe.“

Sie kam nicht weiter, denn eben rollte eine Droschke das Tor. In der Erwartung, daß Fritz angekommen sei, hatte Aennchen sich um, vernahm den Ruf ihrer Mutter und fühlte sich gleich darauf von ihren Armen umschlungen. Nach Hause zurückgebracht, fieberte sie stark, und als Viertelstunde später der Arzt wieder an ihrem Lager erschien und sie in Delirien verfallen sah, konnte er nicht anders, als die Eltern zu beruhigen, daß Aennchens Leben durch ein Nervenfieber arg bedroht sei.

Sieben Tage lang suchte Trine ihren Liebling zu beruhigen, allein es gelang nicht. In ihren Phantasien stieß die Kranke oft den Namen Fritz an und warf die Arme empor, als wolle sie den Geliebten einer Gefahr entziehen, dann wieder stammelte sie die rührende Sage: „Hörst du, hörst du, Orgeltöne erbrausen durch meine Seele — in meiner Seele — Oh, die himmlische Musik! Siehst du die Engel? — Du bist mein — dein — nichts kann uns trennen — nichts.“

Der Mutter zerrissen diese Worte, die bald jubelnd, bald bangen Klang hatten, das Herz der Frau umschloß das Krankenlager schein und zerknirschte.

Am siebenten Tage ließ die Fieberglut nach, die Kranke verfiel anscheinend in einen tiefen Schlaf. Der Arzt trat ein, erhob sich Trine hastig, um ihm zu flüstern: „Sie schläft. Vielleicht ist die Krise glücklich überstanden, und wir dürfen hoffen!“

Serbom, 1. April. Herr Unteroffizier Otto **Weder** (Sohn des Herrn Rentiers Weder dahier), der im **Kampf** gegen die Franzosen fiel, wurde mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet.

St. Kirchenchor. Morgen (Karfreitag) abend wird im liturgischen Gottesdienst der sich unter Leitung des Herrn Lehrer **Kopy** neu gebildete ev. Kirchenchor (gemischter Chor) zum ersten Male mitwirken; auch der Hauptgottesdienst am Osterfest soll durch den Vortrag einiger passender Chöre erhebender gestaltet werden.

Friedberg, 31. März. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, kommt am 11. April nach Friedberg wieder **Garnison** und zwar ein Reserve-Ersatz-Bataillon, das seither in **Rußland** gelegen hat, nach Oberhessen; mit der Verlegung wird diese Truppe immobil. 800 Mann sollen nach Friedberg kommen, während der Rest in die Umgebung und nach Siegen geleitet wird.

Friedberg, 31. März. Ein Hundevorgifter treibt seit geraumer Zeit in der Stadt sein rufloses Wesen. Zahlreiche wertvolle Tiere fanden durch ihn bereits den Tod. Von dem **Köhl** hat man bis jetzt noch keine Spur entdecken können.

Frankfurt a. M., 31. März. (Bismarckfeier.) Der **Altreichskanzler** 100. Geburtstag wurde heute abend durch eine von der Stadt veranstaltete Feier, der eisen-ernsten Zeit entsprechend, in würdiger und schlichter Weise gefeiert. Die Stadt selbst hatte schon am Nachmittag einen überreichen **Blagenschmuck** angelegt. Das Bismarckdenkmal selbst hatte eine schlichte Umrahmung von ragenden Vorbeerbäumen erhalten. Bei einbrechender Dunkelheit sammelte sich am **Platz** des Kanzlers eine nach Zehntausenden zählende Volksmenge, die Spigen aller Behörden, fast alle **Frankfurter Vereine**, die Studentenschaft und zahllose andere Vertreter der verschiedensten Körperschaften. Im Mittelpunkt der von **musikalischen Darbietungen** umrahmten Feier stand die **Anrede** des Oberbürgermeisters **Voigt** und die **Kranzübertragung** für Frankfurt. — In endlosem Zuge besahen sich die Festteilnehmer nacheinander in die **Paulskirche**, dem gewaltigen Kuppelbau mit seinen Erinnerungen ja in **besonders engen Beziehungen** zu des Kanzlers Werk steht. Nach einer einleitenden Ansprache von **Herrn Werner** feierte der **Universitätsprofessor** und **Historiker Künzler** den Nationalhelden als ein **Schöpfergenie**, dessen Werk die Jahrhunderte überdauern wird. **Kraftvolle Chöre** und **dräuende Orgelvortrüge** gaben auch der **Paulskirchenfeier** einen prächtigen Rahmen. — Auf dem **Bismarckplatz** fand später ein **patriotisches Konzert** statt, das viele Tausende herbeilockte.

Hochheim a. M., 31. März. In der Nähe der **Wiesbaden** Station sprang der 17jährige **Zwangsgezügling Hamm** aus **Wiesbaden**, der in seine Anstalt zurückgebracht werden sollte, aus dem Zuge. Im gleichen Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite der **Frankfurter Frühzug**. Der **junge Mann** wurde überfahren und **derart verletzt**, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Hüngen, 31. März. Unter den in den **Fruchtspeichern** des Kreises aufbewahrten **Getreidevorräten** treten der **weiße** und der **schwarze Kornwurm** vielfach in **verderbnisbringender Weise** auf. Das **Landratsamt** hat gegen die **Weiterverbreitung** der **Schädlinge**, die unter Umständen das **gesamte Getreide** für die **Reihbereitung** unbrauchbar machen können, die **umfassendsten Maßregeln** angeordnet. Wo sich in einzelnen **Bezirken** der **Kornwurm** zeigt, soll die **Ausmahlung** sofort **sorgenommen** werden.

Vermischtes.

Die ungesundeste Stadt der Welt. Das kurzlebige Volk der Welt sind entschieden die **Moskowiter**, d. h. die **Bewohner** der Stadt **Moskau**. Das **Durchschnittsalter** beträgt bei ihnen kaum **36 Jahre**! Keine Stadt **Besteuropas** kann sich einer solchen **Sterblichkeit** rühmen. In dem **reigen London** mit seinem ungesunden feuchten Klima, wo die **ungünstigsten Lebensbedingungen** der **Millionen** **großstädtischen** auf den meisten tagtäglichen **treten** müssen, beträgt die **Lebensdauer** **68 Jahre**! Von **10 000** **Einwohnern** **Moskaus** sterben **durchschnittlich** jährlich **270—277**, während in **Paris** nur **180—186**, in **Wien** **173**, in **Berlin** **156**, in **London** **146** und in **Kristiania** gar nur **135** **Menschen**.

Dieser trat zu der Leidenden hin, sah in ihr **wachendes Gesicht**, **lauschte** auf ihren **Atem** und ihren **Herzschlag** und bemerkte dann mit **inniger Teilnahme**: „Selen Sie **gesteht**. Das **Fieber** hat die **Kräfte** unserer **lieben Kranken** **aufgezehrt**. **Wille** **leicht** **ringt** **sich** **die** **Lebensflamme** **nach** **einmal** **aus** **der** **Lethargie** **auf**, **aber** **dann** **ist** **dies** **nur** **das** **letzte** **Aufflackern**.“ — Er hielt inne und **umfahnte** die **wandelnde Frau**. „Sie haben eine **fast** **wunderbare** **Erselenstärke** **bewiesen**, **liebe** **Frau** **Kleinschmidt**,“ **fuhr** **er** **andringlich** **fort**. — „**So** **darf** **ich** **hoffen**, **Sie** **werden** **auch** **in** **dieser** **letzten** **schweren** **Stunde** **tapfer** **sein**. **Ich** **hätte** **Ihnen** **so** **gern** **dies** **liebendwürdige** **Kind** **gerettet**, **aber** **es** **war** **mir** **so** **wenig** **möglich**, **wie** **dem** **zur** **Beratung** **herbeigerufenen** **Kollegen**. **Lassen** **Sie** **sich** **durch** **den** **furchtbaren** **Schlag** **nicht** **niederwerfen!**“

Trine rang nach **Fassung**, drückte dem **Arzt** die **Hand** und **sagte** **leise**: „**Haben** **Sie** **Dank** — **innigen** **Dank!** **Ich** **will** **meine** **letzten** **Kräfte** **zusammennehmen**.“

Eine **Viertelstunde** **später** **öffnete** **Kennchen** **die** **Augen** **welt**, **die** **einst** **so** **strahlend** **und** **freudig** **in** **die** **Welt** **gesehen** **hatten**. **Jetzt** **war** **ihre** **Glanz** **dahin**. **Bölgig** **gepenst** **starrten** **sie** **ins** **Leere**. **Nach** **einer** **Weile** **erleichter** **sich** **etwas**. **Es** **schien** **der** **Mutter**, **als** **ringe** **ihres** **Kindes** **Seele** **mit** **der** **Nacht** **des** **Todes** **wie** **ein** **schwaches** **Licht** **mit** **dem** **Dunkel**. **Endlich** **erkannte** **sie** **die** **Mutter**, **und** **ihre** **Lippen** **bewegten** **sich** **lautlos**.

„**Kennchen**, **liebstes** **Kennchen**,“ **flüsterte** **Trine** **und** **strebte** **ihre** **abgezehrte** **Hand**. **Dabei** **konnte** **sie** **es** **nicht** **hindern**, **daß** **ihre** **Augen** **sich** **mit** **Tränen** **füllten**. **Die** **Angerufene** **sah** **je** **lange** **an**, **dann** **sagte** **sie** **mit** **einer** **Stimme**, **die** **aus** **weiter** **ferne** **zu** **kommen** **schien**: „**Arme** **Mutter**, **du** **suchst** **das** **Glück**, **wo** **es** **nicht** **zu** **finden** **ist**.“

„**Sie** **schweig** **erschöpft** **und** **nach** **Atem** **ringend**, **dann** **kam** **wie** **ein** **Hauch** **der** **Reue** **über** **ihre** **Lippen**, **und** **ihre** **Augen** **blickten** **die** **Mutter** **sehend** **an**.“

„**Ich** **werde** **ihn** **sofort** **telephonisch** **herbeirufen**.“ **Trine** **erhob** **sich** **rasch** **und** **räumte** **dem** **Arzt** **ihren** **Platz** **ein**.

Als **sie** **wieder** **zurückgekehrt**, **versicherte** **sie** **der** **erst** **und** **fragend** **blickenden** **Tochter**: „**Ich** **sprach** **ihn** **selber**, **er** **will** **in** **zehn** **Minuten** **hier** **sein**. **Oh**, **nun** **wird** **alles** **nach** **gut** **werden**, **mein** **liebes** **Herz**. **Dein** **Vater** **beraubt** **seine** **Heiligkeit** **und** **hat** **jetzt** **keinen** **sehnfüchtigeren** **Wunsch**, **als** **auch** **beide** **fröh** **und** **glücklich** **zu** **machen**.“

Fortsetzung folgt.

sterben. **Einen** **ungeheuerlichen** **Umsang** **hat** **die** **Kindersterblichkeit** **in** **Moskau** **angenommen**; **von** **1000** **Neugeborenen** **sterben** **durchschnittlich** **310—314**, **das** **ist** **ein** **Drittel** **des** **ganzen** **Kindergewachs**! **In** **Berlin** **sterben** **von** **1000** **Kindern** **nur** **160—163**, **in** **London** **110—116**, **das** **ist** **ungefähr** **halbsoviel**, **und** **in** **Paris** **gar** **nur** **ein** **Drittel** — **105!** **Die** **Epidemien** **wüten** **in** **Moskau** **in** **einer** **so** **schräglich** **verheerenden** **Weise**, **wie** **es** **in** **den** **Großstädten** **Besteuropas** **vor** **Jahrhunderten** **zuweilen** **vorkam**. **Am** **meisten** **Opfer** **fordern** **Scharlach** **und** **Diphtheritis** — **von** **100 000** **Einwohnern** **70—74**; **es** **folgt** **der** **Typhus** **mit** **10** **bis** **11** **Todesfällen**. **In** **Berlin** **und** **London** **dagegen** **sterben** **an** **beiden** **ersteren** **Krankheiten** **30**, **an** **Typhus** **4** **von** **100 000** **Einwohnern**. **Nur** **der** **Zufuß** **aus** **der** **Provinz** **bewahrt** **Moskau** **vor** **allmählicher** **Verödung**; **andernfalls** **wäre** **schon** **ganz** **Moskau** **ein** **riesiger** **Friedhof**.

Land und Leute.

Ein russischer „Heiliger“. **Ungemein** **charakteristisch** **für** **die** **fromme** **Leichtgläubigkeit** **des** **russischen** **Volkes** **ist** **die** **Geschichte** **des** **„heiligen“** **Tichon**, **die** **sich** **ähnlich** **sicherlich** **schon** **sehr** **oft** **in** **Rußland** **abgespielt** **hat**. **Ein** **Bauer**, **Kulj** **mit** **Namen**, **begann** **vor** **etwa** **vier** **Jahren** **in** **St. Petersburg** **bei** **der** **Narwajchen** **Spforte** **seine** **geistliche** **Tätigkeit** **unter** **dem** **Namen** **Tichon**. **Darauf** **zog** **er** **nach** **Uffj-Bedenst**, **im** **Kreise** **St. Petersburg**. **Er** **hielt** **religiöse** **Versammlungen** **ab** **und** **vollzog** **geistliche** **Handlungen** **ganz** **besonderen** **Inhalts**. **Er** **gab** **vor**, **auf** **dem** **Berge** **Althos** **gewesen** **zu** **sein** **und** **dort** **die** **Weihe** **zum** **Priester** **erhalten** **zu** **haben**. **Natürlich** **war** **das** **eine** **Erfindung**, **das** **Volk** **aber** **glaubte** **gern** **alles**. **Massenhaft** **strömten** **die** **Leute** **zum** **„heiligen“** **Tichon**. **Er** **erteilte** **den** **Segen** **mit** **beiden** **Händen** — **folglich** **ist** **er** **ein** **Erzbischof** **vom** **Berge** **Althos**, **sagten** **die** **Leute**. **Tichon** **verstand** **es** **nebenbei** **sehr** **gut**, **seine** **Schäflein** **gründlich** **zu** **sheen**; **Frömmigkeit** **und** **finanzielle** **Begabung** **pflegt** **oft** **miteinander** **verbunden** **zu** **sein**. **Seine** **Helferin** **war** **die** **Bäuerin** **Anna** **Matowa**; **sie** **war** **aber** **nicht** **allein** **seine** **Anhängerin** **und** **Berehrerin** **in** **geistlicher** **oder** **geistlicher** **Beziehung**, **sondern** **auch** **seine** **Geliebte**. **So** **lebten** **denn** **Tichon** **und** **Anna**, **fröh**, **frei** **und** **—** **fromm**. **Tichon** **baute** **sich** **eine** **besondere** **Gebetstapelle** **mit** **allen** **möglichen** **Bannern** **und** **Heiligenbildern**, **er** **hatte** **seinen** **besonderen** **Ornat**, **seine** **Kreuze** **und** **Evangelienbücher**. **Er** **wurde** **mit** **der** **Zeit** **so** **sicher**, **daß** **er** **die** **Wasserweihe** **in** **den** **Flüssen** **vornahm**. **Dies** **geschah** **zuletzt** **mit** **großem** **Pomp** **und** **im** **Beisein** **einer** **großen** **Menschenmenge** **am** **Fluß** **Dredesch**. **Endlich** **landten** **sich** **aber** **doch** **Angebot**, **und** **so** **geschah** **es**, **daß** **die** **geistliche** **Macht** **in** **St. Petersburg** **dem** **falschen** **Priester** **durch** **die** **Polizei** **alle** **seine** **geistlichen** **Attribute**, **die** **er** **sich** **selbst** **zugeeignet** **hatte**, **abnehmen** **ließ**. **Kulj** **wurde** **zugleich** **aus** **dem** **Gouvernement** **St. Petersburg** **ausgewiesen**. **Er** **ging** **dann** **nach** **seiner** **Heimat**, **ins** **Gouvernement** **Poltawa**, **wo** **er** **vermutlich** **seine** **alte** **Tätigkeit** **wieder** **angenommen** **hat**.

Hochzeitsitten in Persien. **Die** **Hochzeiten** **werden** **in** **Persien** **von** **einer** **Reihe** **großer** **Festlichkeiten** **begleitet** **und** **überhaupt** **sehr** **laut** **und** **geräuschvoll** **gefeiert**. **Die** **erste** **Begegnung** **der** **Neuermählten** **findet** **unter** **Beobachtung** **besonders** **merkwürdiger** **Gebrauche** **statt**. **Ist** **die** **Stunde** **gelommen**, **wo** **der** **Bräutigam** **seine** **Auserwählte** **auf** **einem** **reichgeschmückten** **Pferd** **in** **seinen** **Harem** **abholt**, **was** **regelmäßig** **zwei** **Stunden** **vor** **Sonnenuntergang** **geschieht**, **so** **sträubt** **sich** **die** **verschleierte** **stimmige** **Braut** **dagegen**, **und** **der** **Verlobte** **muß** **sie** **sörmlich** **mit** **Gewalt** **aus** **dem** **elsterlichen** **Hause** **entführen**. **Das** **ganze** **Geschehen** **der** **Hochzeitsfrauen** **begleitet** **dann** **die** **junge** **Braut** **bis** **zu** **dem** **Harem** **ihres** **Gatten**. **Hier** **läßt** **man** **die** **Neuermählten** **allein**, **und** **nun** **küßt** **der** **Gemahl** **den** **Schleier** **seiner** **Gattin**, **deren** **Antlitz** **er** **nur** **zu** **vor** **erblickt** **hat**. **Bei** **dieser** **bedeutungsvollen** **Hochzeitszene** **ist** **aber** **das** **Bedenklichste**, **daß** **wenn** **die** **Gattin** **ihm** **nicht** **gefällt**, **er** **sie** **sofort** **verstoßt**, **und** **die** **Kernte** **dann** **gezwungen** **ist**, **unter** **Begleitung** **der** **laut** **flagenden** **Hochzeitsfrauen** **in** **das** **elsterliche** **Haus** **zurückzukehren**. **In** **diesem** **Falle** **muß** **jedoch** **der** **Gatte** **die** **Mitgift** **der** **Braut** **wieder** **herausgeben**.

Aus Tier- und Pflanzenreich.

Die Dasselfliege. **Es** **ist** **festgestellt**, **daß** **in** **Deutschland** **zwei** **Arten** **von** **Dasselfliegen** **vorkommen**, **Hypoderma** **bovis** **und** **Hypoderma** **lineatum**. **Die** **larven** **beider** **Fliegen** **unterscheiden** **sich** **ganz** **charakteristisch** **voneinander**. **Hypoderma** **lineatum** **ist** **als** **Fliege** **kleiner** **als** **Hypoderma** **bovis**. **Die** **das** **Bieh** **stechenden** **Fliegen** **sind** **keine** **Dasselfliegen**, **da** **sie** **keinen** **Stachel**, **sondern** **lediglich** **eine** **Begedörse** **besitzen**, **die** **bei** **der** **Einblase** **in** **Tätigkeit** **tritt**. **Hypoderma** **lineatum** **legt**, **was** **in** **Nordamerika**, **wo** **diese** **Dasselfliegenart** **besonders** **vorkommt**, **genau** **festgestellt** **ist**, **ihre** **Ei** **an** **den** **Haaren** **der** **Rinder** **ab**. **Ob** **dies** **auch** **bei** **Hypoderma** **bovis** **der** **Fall** **ist**, **muß** **erst** **nach** **beobachtet** **werden**. **Das** **Ei** **wird** **mit** **der** **darin** **befindlichen** **Larve** **vom** **Rind** **abgeliekt**, **später** **findet** **man** **bei** **den** **Rindern** **kleine**, **weiße**, **durchscheinende** **Larven** **unter** **der** **Schleimhaut** **des** **Schlundes**; **dort** **bleiben** **sie** **bis** **zum** **Ende** **des** **Winters**, **wandern** **dann** **und** **befinden** **sich** **bei** **Beginn** **des** **Frühlings** **unter** **der** **Haut**. **Die** **Dasselbeulen** **entstehen**, **wenn** **sich** **die** **Larven** **nach** **ihrer** **Ansiedlung** **unter** **der** **Haut** **gehäutet** **und** **durch** **die** **Haut** **ein** **Loch** **geböhrt** **haben**, **und** **atmen** **zu** **können**. **Nachdem** **die** **Larven** **in** **der** **Haut** **reif** **geworden**, **rollen** **sie** **über** **den** **Rücken** **des** **Tieres** **zu** **Boden** **und** **verpuppen** **sich** **dort**. **Aus** **der** **Puppe** **geht** **dann** **die** **Fliege** **heraus**, **die** **übrigens**, **da** **sie** **keine** **Nahrung** **zu** **sich** **nehmen** **kann**, **nur** **wenige** **Tage** **lebt**.

Rüsse. **Der** **Winter** **ist** **die** **Hauptzeit**, **in** **der** **Rüsse** **in** **getrocknetem** **Zustande** **genossen** **werden**. **Nur** **selten** **ist** **man** **schon** **im** **Herbst** **von** **dem** **Haselnußstrauch** **die** **ersten** **Früchte** **in** **frischem** **Zustande**. **Die** **frischen** **Walnüsse** **werden** **meist** **schon** **im** **Herbst** **geschält**, **und** **ein** **Zeinschmeder** **wird** **sich** **auf** **keinen** **Fall** **den** **Genuß** **einer** **frischen** **Waln** **und** **Haselnuß** **verlangen**. **Die** **frischen** **Früchte** **sind** **zudem** **wohlgeschmeckender** **und** **leichter** **verdaulich** **als** **die** **getrockneten**. **Alle** **Rüsse** **besitzen** **sehr** **hohen** **Nährwert**; **denn** **der** **Gehalt** **an** **Eiweiß** **beträgt** **bei** **frischen** **Walnüssen** **11,7** **o. H.** **und** **Haselnüssen** **sogar** **12,2** **o. H.**, **außerdem** **ist** **ihre** **Fettgehalt** **ein** **sehr** **großer**. **Erstere** **besitzen** **nämlich** **einen** **solchen** **von** **52,6** **o. H.** **und** **letztere** **sogar** **von** **56,3** **o. H.** **Außerdem** **eignet** **den** **Rüssen** **ein** **sehr** **hoher** **Kalorienwert**. **Unter** **Kalorienwert** **verstet** **man** **die** **Heizkraft**, **die** **die** **zu** **prüfende** **Masse** **besitzt**. **Mit** **Erstaunen** **wird** **man** **vernehmen**, **daß** **100** **Gramm** **der** **Rüsse** **genügen** **um** **ein** **Liter** **Wasser** **in** **seiner** **Temperatur** **weit** **über** **den** **Siedepunkt** **zu** **erhöhen**. **Wenn** **auch** **der** **Nährwert** **der** **Rüsse** **ein** **verhältnismäßig** **großer** **ist**, **so** **fehlt** **den** **selben** **aber** **auch** **ein** **nicht** **wunder** **großer** **Prozent** **von** **un** **genießbaren** **Stoffen** **gegenüber**. **Bei** **den** **Rüssen** **ist** **das** **Umwelt** **in** **die** **Zellulose** **eingeschlossen**.

Die Nacht vom 10. Februar.

In die Erde gegraben, im Dunkel der Nacht,
So hielten wir stumm die einsame Wacht,
Am klaren Himmel die Sterne standen,
Dahin bei den Lieben waren unsre Gedanken.
Als obs in ruhiger Friedenszeit wär;
So still und so friedlich war's rings um uns her.

Die Kunde kam; ich nenn die Parole,
"Nicht's Neues vom Feinde", tief Atem ich hole.
Zeit wachsam am Posten; mir ahnet schier
Ein nächtlicher Angriff", mahnt ernst der Offizier.
Dann huschte er fort. Mit gespannten Sinnen
Lauschen wir weiter. Soll's wirklich beginnen?

Da stößt mich, es war wohl um Mitternacht,
Mein Nachbar an; mit seiner Rechten er macht
'ne bedeutsame Bewegung gen den feindlichen Graben.
Dort zwischen den Bäumen huscht's hin und her,
Als obs' eine feindliche Patrouille wär.

Ich strenge mein Auge noch schärfer an —
Bei Gott! Ich erkenne genau einen Mann,
'nen zweiten, 'nen dritten — kein Zweifel mehr,
Sie kommen! An die Wache fliegt, schnell mein Gewehr. —
Schon kracht's! — Da war die Hölle los,
Um die Köpfe nun zischt uns Geschloß um Geschloß,
Scheinwerfer flammen, Raketen sprühen,
So hell wie am Tag ist der Kampfplatz zu sehn.

Gewehre knattern, Kanonen dröhnen,
Die Säbel blitzen, Verwundete stöhnen,
Die Erde zittert, die Luft erbebt, —
Ich wollte, ich hätte nie gelebt!
Sind es noch Menschen, die sich so zerlegen?
Es ist ein Grauen, es ist zum Entsetzen!

Den Kampf bis auf's Messer, den wir alle erwartet,
Vermied der Feind. Im Schutz seiner Scharten
Knallt er weiter. Doch beim Morgenrot
Mit tränenden Augen wir alle schauen
So manchen lieben Kameraden tot.
Es war ein trauriges Morgenrot.

So brünstig, wie ich nach jener Nacht,
Hat noch keiner gedankt dem Venter der Schlacht,
Dass er mich beschützt in des Kampfes Toben.
"Herrgott, wenn ruffst du mich nach oben?"
Und über uns lastet's noch zentnerschwer!
O, wenn doch nur einmal Frieden wär!

Gustav Specht.

Volkschule in Herborn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 15. April d. Js.**, morgens 7 bzw. 8 Uhr. **Nachmittags 3 Uhr** findet die Aufnahme der zum 1. April d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder statt.

Für diejenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr erst bis zum **30. September d. Js.** zurücklegen und deren Aufnahme in die Schule von den Eltern beantragt wird, bedarf es in diesem Jahre der Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses über hinreichende körperliche Entwicklung nicht.

Alle Kinder haben den **Impfschein**, auswärts geborene außerdem den **Geburts-** oder den **Taufschein** vorzulegen.

Der Rektor: Schumann.

Mittelschule in Herborn.

Das neue Schuljahr beginnt am **15. April**. Die Schule wird von diesem Zeitpunkt an die Klassen 6 bis 1 umfassen; sie wird damit eine voll ausgestattete Mittelschule sein, die zugleich auf die höheren Schulen vorbereitet. Der Lehrplan ist so eingerichtet, daß die Schüler in vier Jahren die Reife für die Obertertia des Gymnasiums, in fünf Jahren die Reife für die Untersekunda des Realgymnasiums oder der Oberrealschule erlangen.

Die **Aufnahmeprüfung** für die neuen Schüler findet am **14. April**, morgens um **10 Uhr**, statt. Anmeldungen wolle man an den Unterzeichneten richten, der zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Krah, Rektor.

Ladenschluß betreffend.

An den letzten 2 Wochentagen vor Ostern, also am **1. und 3. April d. Js.** ist eine Verlängerung der Verkaufszeit für offene Verkaufsstellen bis **10 Uhr abends** gestattet.

Herborn, den 28. März 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Holz-Submissionsverkauf. Stadtwald Herborn.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen verkauft werden: aus den Distrikten **Beilstein, Grüneberg, Neuwelt, Hohewarte und Schwarzeborn:**

192 Nadelholzstämme von 25 cm und mehr Durchmesser, mit 123,26 Fm.

85 Nadelholzstangen I. Klasse

89 " II. "

53 " III. "

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift "Angebot auf Nadelholz" sind unter Anerkennung der Bedingungen bis **Dienstag, den 6. April d. Js.**, abends **6 Uhr** an uns einzureichen.

Eröffnung der Angebote **Mittwoch, den 7. April d. Js.**, vormittags **11 1/2 Uhr**, im Sitzungszimmer des Rathauses.

Die Bedingungen liegen auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses zur Einsicht offen.

Der Gemeindefürer Kästen aus Ballersbach erteilt nähere Auskunft.

Herborn, den 26. März 1915.

Der Magistrat: Birkendahl.

4-5 Zentner Stroh

hat zu verkaufen
Gustav Bild
Herborn, Schulberg 24.

Gute, freundliche
2-Zimmer-Wohnung
von einzelstehender Person zu mieten gesucht. Offert. m. Preisangabe a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Karfreitag.

Schellfische,
Cabliau,
Bratfische
und Schollen
empfiehlt
Fr. Bähr, Herborn.

Deutsches
Reichsadressbuch 1914
(wie neu) billig abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein Dienstmädchen
per sofort gesucht von Frau
Ferd. Selzer, Hörbach.

Obstbäume

offeriert billigst in allen Arten.
Große Auswahl in extra starken
Zwergobstbäumen
worauf auf Katalogpreise 15
bis 30 % Rabatt gewährt
werden, je nach Bestellung.

Heinrich Bender,
Baumschule, Hebrunthal.

Im Felde
leisten bei Wind und
Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen
Millionen
Husten

Geisheit, Verschleimung,
Katarach,
Schmerzenden Hals,
Heuschrecken, sowie als
Vorbeugung gegen
Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger,
not. begl. Zeugnisse von Aerzten
u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanzegende, feinschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Priestspat. 15 Pfg., kein Porto
zu haben in Apotheken
sowie bei:
G. W. Hoffmann in Herborn
Carl Mährlein in Herborn
Ernst Pletsch Nachf.
in Dillenburg.

Kautschuck-Stempel

liefert G. Anding, Herborn.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste
Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter
ist und bleibt die
vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer- vögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeausgabe, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

Bekanntmachung

Für den Verkehr mit dem Publikum sind die städtischen Büros von jetzt ab nur noch vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr geöffnet. Ab- und Anmeldungen sowie polizeiliche Angelegenheiten können auch nachmittags erledigt werden.

Herborn, den 29. März 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen daher die halbreifen Schweine (120-180 Pfund Lebendgewicht) sofort geschlachtet werden. Die Regierung hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Französischestr. 53, beauftragt, diese Schweine durch Vertrauensleute zu angemessenen Preisen zu kaufen. Die Preise betragen für Schweine gewogen an der Verladestation:

beim Gewicht von:	für je 100 Pfund Lebendgewicht	dagegen für die Enteignung vom Adrat. festgesetzte	Beim freien Verkauf also mehr
120 bis 130 Pfund	57	51	6
131 bis 140 "	58	52	6
141 bis 150 "	59	53	6
151 bis 160 "	60	55	5
161 bis 170 "	61	57	4
171 bis 180 "	62	59	3

Alle diese Schweine, die nicht bis zum 4. April freiwillig zum Schlachten verkauft sind, werde ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft zu den geringeren vom Bundesrat festgesetzten Preisen enteignen, soweit es nicht Zuchtbeier und Zuchtsauen sind oder mir nicht nachgewiesen wird, daß die Schweine noch neben den sonst zurückbleibenden Tieren ohne Zugabe von Kartoffeln aus Abfällen erhalten werden, ein Nachweis, der auch durch einen seitens der Gemeinde unter Bestellung eines Hirten im Benehmen mit der Forstbehörde organisierten Eintrieb der Schweine in Staats-, Gemeinde- oder Privatwaldungen geführt werden kann.

Ich rate in erster Linie dringend zur sofortigen Abgabe der Schweine an die Einkäufer der Gesellschaft, die ich nachdrücklichst unterstütze. Von allen Ortsbehörden erwarte ich, daß sie in ihrem Bezirke die Durchführung des Verkaufs in der Zeit bis Ostern erreichen. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

Dillenburg, den 26. März 1915.

Der königliche Landrat:
J. V. Daniels.

Wird hiermit veröffentlicht. Die Schweinehalter werden dringend ersucht, für baldmöglichste Abschachtung oder Veräußerung der Schweine Sorge zu tragen.

Herborn, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen

sowie
verzinkte Jauchefässer,
Pflüge und Eggen

kaufen Sie gut und billigst von der
Apparate-Fabrik

Rich. Weber
Niederscheld.

Ruhholz-Versteigerung

Donnerstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr anfangend, sollen in dem alten Schulsaal aus dem Gemeindevwald **Frohnhäusen** verkauft werden:

Distrikt Weidfeld und Stockland: 2 Eichenstä. 1,64 Fm., 1 Buchenstä. 1,02 Fm., 3 Lärchenstä. 2,59 Fm., 12 Fichtenstä. 4,96 Fm., 261 Stück Fichtenstangen 1r Kl., 182 St. 2r Kl., 228 St. 3r Kl. und 25 St. 4r Kl.

Ferner aus dem Wirtschaftsjahr 1914: 67 Fichtenstangen 1r Kl. und 83 St. 2r Kl.

Frohnhäusen (Dill), den 30. März 1915.

Der Bürgermeister.

Briefmappen

mit 5 Bogen und 5 Couverts
in einzeln wie auch zum Wiederverkauf
in verschiedenen Ausführungen wieder vorrätig in der

Buchdruckerei Emil Anding
Herborn.

Evang. Kirchenchor Herborn.

Die Probe findet am Donnerstag abend, Sonntag Karfreitag, nachmittags 6 Uhr in der Kirche statt.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

1. Oheritag.

10 Uhr: Herr Prof. Dr. ...
Lieder: 90, 101.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

1 Uhr: Rindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.
Lied: 90.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Vereinslokal.

Burg.

12 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.

3 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Amdorf.

4 1/2 Uhr: Herr Rand. Haselmann.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Ullersdorf.

3 Uhr: Herr Rand. Haselmann.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Hörbach.

2 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Abendmahl.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Herborn.

2. Oheritag.

10 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Lieder: 101, 98.

1. Quartalkollekte.

2 Uhr: Herr Pfarrer Conrad.

Vorstellung der Konfirmanden der 2. Pfarrei. Lied: 101.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Vereinslokal.

Hirschberg.

2 Uhr: Herr Rand. Haselmann.

Taufen und Trauungen.

Herr Detan Professor Gark.

Dillenburg.

Karfreitag, 2. April.

Vorm. 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Herr Pf. ...

Kollekte für d. Kleinkinder.

Vorm. 9 1/4 Uhr:

Herr Pfarrer Fremdt.

Lieder: 81, 80, B. 9 und 10.

Kollekte für d. Kleinkinder.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pf. Conrad.

Lied: 89, B. 5.

Beichte und hl. Abendmahl.

Kollekte für d. Kleinkinder.

Donsbach.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Sach.

Erntedankfest.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Pfarrer Conrad.

Taufen und Trauungen.

Herr Pfarrer Conrad.

1. Oheritag.

Vorm. 8 Uhr: Herr Pf. Conrad.

Lied: 102, B. 7.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pf. Conrad.

Lieder: 95 und 101, B. 1.

Kollekte f. bedürftige Gemeindeglieder.

Vorm. 10 1/4 Uhr: Beichte.

Herr Pfarrer Sach. Lied: 99.

Eibach.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst. Lied: 99.

Donsbach.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Beichte und hl. Abendmahl.

Herr Pfarrer Sach.

Erntedankfest.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Pfarrer Conrad.

Taufen und Trauungen.

Herr Pfarrer Fremdt.

2. Oheritag.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pf. Conrad.

Konfirmation.

Lieder: 99, 277, 128.

1. Quartalkollekte für die Konfirmanden der 3. Pfarrei.

Herr Pf. Conrad. Lied: 202.

Taufen und Trauungen.

Herr Pfarrer Sach.